

Presseinformation



Pflegefachtag im Parkhotel stieß auf Interesse

Am vergangenen Mittwoch lud das Lokale Bündnis für Familien auf Rügen zum Fachtag „Arbeitszeit und Pflege unter einen Hut bringen“ ein. „Ausgangspunkt dieses Fachtages ist die Tatsache, dass unsere Gesellschaft altert und mit ihr der Pflegebedarf rapide ansteigt. 2009 wurden in Mecklenburg-Vorpommern fast 45.000 vorwiegend ältere Menschen zu Hause unterstützt und gepflegt“, so Bündnissprecherin Christine Wenmakers.

Nach übereinstimmendem Ergebnis aller Fachleute wird das Thema „Pflege“ in den nächsten Jahren für alle Branchen ein zunehmendes Problem werden. Diese gesellschaftliche Herausforderung betrifft aber nicht nur Privatpersonen und ihre älter werdenden Angehörigen, sondern auch Verwaltungsstrukturen, Kranken- und Pflegekassen und natürlich auch unsere Wirtschaft werden davon beeinflusst! Arbeitnehmer stehen vor großen Problemen, wenn es um Pflege und Versorgung von Angehörigen geht. Bereits heute sind 65% der Pflegenden 40-49 Jahre alt und 47% der pflegenden Mitarbeiter mussten ihre Arbeitszeit aufgrund des häuslichen Pflegebedarfes reduzieren. Dort, wo Fachkräfte fehlen, können sich Unternehmen dies aber nicht mehr leisten. Anders als bei der Betreuung von kleinen oder größeren Kindern, bleibt das Problem des Älterwerdens Privatangelegenheit. Vielleicht auch, weil es nicht zum wirtschaftlichen Begriff des „Wachsens“ passt. Aus Kindern werden spätere Arbeitskräfte und ihre Entwicklung ist zeitlich und finanziell berechenbar. Eltern werden durch das Elterngeld finanziell unterstützt und sind planmäßig wieder zeitlich flexibler und belastbarer. Pflege aber lässt sich nicht planen oder auf 3 Jahre begrenzen.

Die Politik hat reagiert. Am 1. Juli 2008 ist das so genannte „Pflegezeitgesetz“ in Kraft getreten, das zum Ziel hat, die arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und familiärer Pflege zu verbessern. Aber die Möglichkeit einer beruflichen Freistellung löst das Problem nicht für Diejenigen, die in der Zwickmühle aus privater Sorge und beruflicher Leistung stecken. Die sowohl in der Pflege ihrer Angehörigen, als auch im Beruf ihr Bestes geben und

diese beiden Aufgabe parallel bewältigen wollen oder müssen, da sie in engen finanziell Grenzen leben.

Hier bedarf es neuer Modelle und Möglichkeiten, um Pflege und Beruf dauerhaft vereinbaren zu können. Besonders mobile Pflegedienste und Einrichtungen, die eine Tagespflege ermöglichen, sind hier für alle Beschäftigten hilfreich. In verschiedenen Workshops wurden an diesem Tag sowohl die rechtlichen Möglichkeiten, als auch die individuellen Problematiken erörtert. „Trotz des schwierigen Themas war es ein interessanter Tag, der den Teilnehmern viele neue Erkenntnisse brachte. Unser konsequentes Bohren in der Frage der Kinderbetreuung war erfolgreich und wir werden auch an diesem Thema dran bleiben. Für die Bündnispartner ist es ein neues Betätigungsfeld, aber wir können und wollen unsere Augen nicht länger vor diesem Problem verschließen“, so Bündnissprecherin Christine Wenmakers.